

# Thalwiler Klimagipfel 2019 - Zusammenfassung

World Café zum Thema:

‘Was können Thalwil und die Thalwiler zur Verminderung der Folgen des Klimawandels tun?’

Idee und Organisation: Grünliberale Partei Thalwil

unterstützt durch: Ökopolis, CVP, EVP, FDP, Grüne, SP, SVP



Zusammenfassung: Stephan-Essi Fischer

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG / ÜBERSICHT</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>IDEEN GEBÄUDE</b> .....	<b>4</b>
	2.1 Résumé Tisch 2 / Jürg Stünzi .....	4
	2.2 Résumé Tisch 7 / Thomas Henauer .....	7
<b>3</b>	<b>IDEEN MOBILITÄT</b> .....	<b>8</b>
	3.1 Résumé Tisch 1 / Christine Burgener.....	8
	3.2 Résumé Tisch 2 / Adrian Furger.....	10
<b>4</b>	<b>IDEEN ENERGIE</b> .....	<b>11</b>
	4.1 Résumé Tisch 3 / Jessica Salminen.....	11
	4.2 Résumé Tisch 8 / Jan Rauch .....	13
<b>5</b>	<b>IDEEN CHANCEN &amp; RISIKEN</b> .....	<b>14</b>
	5.1 Résumé Tisch 9 / Sue Jennings .....	14
	5.2 Résumé Tisch 4 / Peter Frischknecht.....	20
<b>6</b>	<b>IDEEN SONSTIGES</b> .....	<b>22</b>
	6.1 Résumé Tisch 10 / Lukas Lanz .....	22
	6.2 Résumé Tisch 10 / Richi Gautschi.....	25

## 1 Einleitung / Übersicht

Am 7. November 2019 fand im Gemeindesaal Thalwil der Thalwiler Klimagipfel 2019 unter dem Motto 'Konkrete Lösungen statt Parteipolitik' statt. Die Veranstaltung wurde im Format eines 'World Café' durchgeführt. Nach dem, die Ausgangslage darstellenden, Input-Referat zum Thema **'Wo steht Thalwil in Bezug auf die Energiewende?'** durch den Thalwiler Energiebeauftragten Martin Schmitz, diskutierten 61 ThalwilerInnen sehr angeregt an 10 Tischen während 3 Runden a 30 Minuten die folgenden Themen:

 <p><b>Mobilität</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Öffentlich</li><li>• Privat</li><li>• Velo</li><li>• Fussgänger</li><li>• Ladestationen</li><li>• usw.</li></ul>	 <p><b>Gebäude</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Heizung</li><li>• Erneuerung</li><li>• Nutzungsverhalten</li><li>• Smart Home</li><li>• usw.</li></ul>	 <p><b>Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Produktion</li><li>• Verteilung/ Smart Grid</li><li>• Speicherung</li><li>• Verbrauch</li><li>• usw.</li></ul>	 <p><b>Umgang mit Risiken</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Steigende Hitzebelastung</li><li>• Sommertrockenheit</li><li>• Ausbreitung von Schadorganismen, Krankheiten und gebietsfremden Arten</li><li>• Biodiversität</li><li>• Gibt es auch Chancen</li><li>• usw.</li></ul>	 <p><b>Sonstiges</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Aktive Energiestadt Thalwil</li><li>• Förderung</li><li>• Umsetzung</li><li>• Raumplanung</li><li>• Kommunikation</li><li>• Ernährung</li><li>• usw.</li></ul>
---	---	---	--	---

Die Ergebnisse der Diskussionen an den Tischen wurden auf Flip-Charts notiert und durch die jeweiligen Tischgastgeber vor dem Plenum kurz präsentiert. Sie sind nachfolgend nach Themen / Tisch so aufgelistet wie sie von den Tischgastgebern an den Zusammenfassenden eingereicht wurden.

## 2 Ideen Gebäude

### 2.1 Résumé Tisch 2 / Jürg Stünzi

#### A Tiny Houses

Ein Teilnehmer bringt die Frage auf, ob „Tiny Houses“ nicht einfacher bewilligt oder sogar gefördert werden müssten.

Idee: Leben auf kleinem Fuss, d.h. auch ohne Luxus - suffizient, nachhaltig: Was braucht der Mensch eigentlich?

Fragen und Diskussion zu Isolation und Energiebedarf, Nutzen und Erfahrungen (Beispielhaus Au: <https://projekt-tilla.ch>).

→ Anregung: Es sollte möglichst einfach bewilligt werden.

#### B Gemeindeeigene Liegenschaften

Weshalb besteht dieser (von Martin Schmitz) aufgezeigte Rückstand bezüglich energetischer Sanierung von gemeindeeigenen Liegenschaften?

Es wäre wünschenswert, wenn die Gemeinde hier eher eine Vorbildrolle einnehmen würde als eine Schlusslichtposition!

Es sollten konsequent energieeffiziente Gebäudehüllen, Energie- und Heizsysteme (PV, WP, WKK, E-Verbund) umgesetzt werden, bei Neubauten wie auch bei Sanierungen.

Als klimaktive Massnahme sollen auch Dach- und Fassadenbegrünungen einbezogen werden.

→ Forderung: Die Gemeinde soll den Nachholbedarf angehen.

#### C Bewilligungsverfahren

Offenbar gab es z.T. Schwierigkeiten mit der PV-Zulassung auf denkmalgeschützten Liegenschaften sowie erhebliche Verzögerungen in der Bewilligungspraxis betreffend Wärmepumpenanlagen.

→ Anregung: Verfahren vereinfachen, straffen, Koordination und -geschwindigkeit erhöhen.

NB: Das betrifft z.T. auch den Kanton (AWEL)!

#### D Koordinations- und Infobedarf

D1 Immer wieder sind Fehlinterpretationen an Liegenschaften und Fehlnutzungen von Bewohnerinnen und Bewohnern zu beobachten: Falsche Einstellungen von Haustechnikanlagen, unzweckmässiges Lüften, offene Kippfenster im Winter, offene Ladentüren etc.

→ Anregung: Infokampagne zur Sensibilisierung; direkte Kontaktaufnahme

D2 Trotz hoher Nachfrage wird viel (Wohn-)Raum nicht effizient genutzt.

Idee: Es könnte eine Plattform zur Raumnutzung geschaffen werden, z.B. für WGs (Alters-WGs, Studenten-WGs) und für Büro- und Gewerbenutzungen: Co-Working-Space, auch übergangsmässig.

→ Anregung: Prüfen, ob eine Plattform zur Raumnutzung geschaffen werden könnte.

D3 Viele Personen in Thalwil wohnen in grossen alten (EF-)Häusern und würden, wenn z.B. die Kinder ausgezogen sind, lieber weniger Raum bewohnen. Sie möchten aber nicht in eine teure kleine Wohnung wechseln oder gar von Thalwil wegziehen.

Nach Klärung der Bedürfnisse (weniger ist mehr) können entsprechende Umbauten sowie energetische Sanierungen (mit Förderung!) dazu beitragen, blockierte Situationen zu lösen und die Erneuerungsrate zu erhöhen.

Idee: Es gab im Bezirk schon verschiedentlich Infoveranstaltungen (von Banken und/oder Gemeinden getragen), welche Wege zu vernünftigen und finanzierbaren Lösungen aufzeigen.

→ Anregung: Infoveranstaltung planen.

D4 Offenbar sind vielen Hausbesitzern die Vorteile energetischer Sanierungen, die Energieberatung und die Förderprogramme nicht hinreichend bekannt. Zudem können sie die Auswirkungen von solchen Investitionen auf Liegenschaftswert und (langfristige Einsparungen von) Unterhaltskosten nicht richtig einschätzen.

→ Anregung: Es könnte eine Infoveranstaltung durchgeführt werden, an der einige praktische Beispiele mit Wärmebildaufnahmen, Messwertverläufen, Brennstoffverbräuchen etc. vor und nach einer Sanierung aufgezeigt werden.

D5 Viele Mieter fühlen sich ohnmächtig gegenüber ihren Vermietern: Sie sehen Schwachstellen in Haus, Haustechnik und Heizung, können aber ihre Fragen oder Verbesserungsvorschläge den Hausbesitzern nicht vernünftig kommunizieren.

→ Anregung: Unterstützungsangebot, z.B. durch Energiebeauftragten?

## E Aktive Liegenschaftspolitik

Es wird bemängelt, dass die Gemeinde viel verkauft hat, bezüglich Liegenschaftenerwerb sehr defensiv auftritt, relativ wenig Liegenschaften hat und deshalb über einen geringen Handlungsspielraum verfügt.

Stattdessen wäre wünschenswert, dass die Gemeinde auch strategische Liegenschaftskäufe vornehmen könnte, d.h. auch koordiniert mit Energie-, Grünraum- und Klimafragen.

→ Anregung: Die Gemeinde soll aktiver auftreten und vermehrt Liegenschaften erwerben können.

## F Stadtklima

Es wird die Frage aufgeworfen, wie weit Thalwil auf sich verstärkende Klimaprobleme (Hitze, Durchlüftung, Beschattung, Durchgrünung etc.) vorbereitet ist.

→ Anregung: Darlegen der planerischen Überlegungen z.B. in einem Bericht oder Zeitungsartikel.

## 2.2 Résumé Tisch 7 / Thomas Henauer

### Erhöhung Energiesanierungsquote von heute 1% auf 2.5%

- Verbesserung der Kommunikation der möglichen Hilfsmittel, Subventionen und Dienstleistungen von Gemeinde, Kanton und Bund
- Mehr proaktive Kommunikation des Thalwiler Energieberaters, via Web & lokale Verbände, Zugehen auf Hauseigentümer etc.
- Bildung von Sanierungspools in Quartieren oder unter Bekannten, damit Ware günstiger eingekauft werden kann
- Gemeinde als «role-model» bei eigenen Gebäuden.

### Ersatz fossile Heizungen

- Basis von Gemeinde (Energieplanung, dezentrale Wärmeverbände), Kanton und Bund (CO2 Gesetz) bereits gelegt
- Institutionelle Eigentümer wie PKs, Versicherungen etc. werden vermehrt unter Druck kommen, wegen strengeren ESG Kriterien (nachhaltiges Investment)
- Möglichkeit zulassen, Erdsonden im Strassenraum zu setzen
- Förderung Solarthermik

### Erneuerbarer Strom

- Bewilligungspraxis Photovoltaik (PV) vereinfachen – App, mit welcher man auf Knopfdruck eine PV bewilligen lassen kann.
- PV Pools/Genossenschaften in Quartieren – Wie bspweise <http://www.saeulistrom.ch>
- Autarke Ladestationen für E- Autos in Tiefgaragen von MFH
- Gemeinde als Vorbild – PV auf Dächer von Liegenschaften

## 3 Ideen Mobilität

### 3.1 Résumé Tisch 1 / Christine Burgener

- **Grundlagen:** Gibt es eine aussagekräftige Datenerhebung betr. Mobilitätsverhalten in der Gemeinde?  
→ **saubere Datenerhebung; z.B. via App/Tracking**
- **Mobilität** müsste grundsätzlich hinterfragt werden. Wie viel brauchen wir wirklich? Wozu? Mit welchem Verkehrsmittel? Innerhalb der Gemeinde mehr zu Fuss  
→ **Anreize zur Vermeidung von Individualverkehr**
- **Unnötige Fahrten** vermeiden:
  - gewisse Strassenabschnitte unattraktiver gestalten
  - Elterntaxi verbieten bzw. nicht bei Schulhäusern vorfahren lassen
  - Transporte für Kindergärtler vermeiden→ **Massnahmen/Verhaltensänderung notwendig!**
- Unzählige/unnötige **Fahrten zur KVA**  
→ **wieder mehr Separatsammlungen in der Gemeinde**
- **Velokonzept** in Umsetzung: Was? Wie? → Niemand kennt dieses Konzept  
→ **Kommunikation optimieren**
- **Anbindung Bus an Bahn**
  - mangelhaft/ungenügend
  - Thalwil first!
  - alle Gebiete in der Gemeinde mit Bus erschliessen
  - ausserhalb der Rushhour kleinere, flexiblere Busse einsetzen
  - Rufbus einführen (wie im Sommer in der Badi)
  - kostenloses Busangebot innerorts
  - Elektrobusse einsetzen
  - Busangebot anpassen an Bedürfnisse der Thalwilerinnen und Thalwiler→ **intelligentes ÖV-Angebot innerhalb der Gemeinde entwickeln**
- **Velo/Bikes**
  - sicherere Veloabstellplätze
  - mehr Veloparkplätze im Zentrum
  - bessere Kontrollen der bestehenden Veloparkplätze



- über längere Zeit stehen gelassene Velos entsorgen
- Ortsplan mit Angabe der Veloabstellplätze erstellen und publizieren
- unsinnige Velofahrverbote aufheben (z.B. Pilgerweg, mittlerer Teil Gotthardstrasse)
- eBike-Verleih initiieren
  - im Velokonzept berücksichtigen und kommunizieren
- **Tankstellen**
  - Elektrotankstellen für die Allgemeinheit (für Autos und Bikes)
  - Der Private braucht diese nicht, da er zu Hause laden kann, was längstens genügt. Sinnvoll jedoch für Gäste/Besucher oder Mieter, die diese Möglichkeit nicht haben
  - öffentlich zugängliche Wasserstofftankstelle zur Förderung von mit Wasserstoff betriebenen Autos öffentlich zugängliche Gastankstelle
    - Initialschub der Gemeinde; diversifiziertes Tankstellenangebot initiieren
- **Gemeindeeigene Fahrzeuge** (PW, LKW, Bikes)
  - Vorbildfunktion der öffentlichen Hand
    - bei Neubeschaffung Umstellen auf Elektro- oder Wasserstofffahrzeuge
- **Gotthardstrasse**
  - Fussgängerzone im Zentrum realisieren
  - Aufenthaltsqualität verbessern
    - Gotthardstrasse attraktiver gestalten
- **Sicherheit**
  - teils enge und damit gefährliche Strassenabschnitte. Z.B. zwischen Migros und Gemeindehaus, aber auch andere bei engen Verhältnissen zusätzliche Einbahnstrassen prüfen oder mind. Tempo 30 einführen
  - Tempo 30 bei allen Schulhäusern und öffentlichen Gebäuden
  - sichere Schulwege
    - mehr Sicherheit für Fussgänger und Velofahrer

## 3.2 Résumé Tisch 2 / Adrian Furger

In allen Gruppen haben sich zwei Themenschwerpunkte gebildet: "(motorisierte) Mobilität vermeiden" und "alternative Mobilitätsformen".

Während die Gemeinde, punkto "Mobilität vermeiden", mit entsprechenden Änderungen in den Verordnungen direkt Einfluss nehmen kann, ist dies bei den Vorschlägen zu alternativen Mobilitätsformen oft nur indirekt möglich. Trotzdem sehen die Diskussionsteilnehmer die Gemeinde in der Pflicht aktiv diese Themen anzugehen.

### **Mobilität vermeiden**

- Bauzonenordnung: Zwang zum Parkplatzbau bei Wohnbauprojekten auflösen --> Freiwilligkeit
- Aufhebung von öffentlichen Parkplätzen (insbesondere im Zentrum bzw. Gotthardstrasse)
- Home Office für Gemeinde-Mitarbeiter
- Tempolimit 30

### **alternative Mobilitätsformen**

- Ausbau ÖV. Flexibler. Smarter. Beispiel: An Randzeiten nicht die grossen Gelenkbusse kreisen lassen. Kleine, flexible, elektrifizierte Busse. Druck der Gemeinde auf ÖV Anbieter.
- Carpooling/Sharing fördern.
- Wasserstofftankstelle. Gemeinde soll aktiv Investoren suchen und Installation unterstützen.
- Parkplätze nur für e-Autos
- Elektrifizierung der Gemeindeflotte
- Slow-up Tage zusammen mit anderen Seegemeinden.

## 4 Ideen Energie

### 4.1 Résumé Tisch 3 / Jessica Salminen

#### Einspeisevergütungen für Photovoltaikanlagen und weitere nachhaltige Energieproduktionsformen

- Es soll sich wirtschaftlich lohnen, überschüssige Energie zu Speicherzwecken ins Netz einzuspeisen
- Gemeinde kann auf Energieversorgungsunternehmen einwirken, damit genügen hohe Einspeisevergütungen bezahlt werden
- Gemeinde kann politische Kanäle nutzen, um gesetzliche Rahmenbedingungen zu verbessern
- Gemeinde kann als Energieversorger selbst genügend hohe Vergütungen bezahlen, allenfalls im Zusammenschluss mit anderen Gemeinden

#### Energiegesetz

- Unterschiedliche Meinungen der Teilnehmer: Liberalisieren vs. Nicht liberalisieren
- Gemeinde könnte Systemfehler als Energie/- Wärmeversorger selbst beheben bzw. Energieversorger hierzu animieren

#### Energieformen/Technologie

- Entwicklung des Energieträgers Wasserstoff mitverfolgen und sich an Projekten beteiligen
- Wärme- und Kältepumpen bei Gemeindeeigenen Liegenschaften
- Vermehrt Holz als Brennstoff – gibt es in Umgebung Ausbaupotenzial für Waldwirtschaft?
- Gasversorger zu Energiedienstleister umbauen. Plan für Nutzung der Leitungen, wenn Erdgas nicht mehr verfügbar ist/benötigt wird. Evtl. Wasserstoff als Alternative?
- Solarthermie nicht vergessen!
- IoT- Technologien einsetzen (z.b. der Firma Coriot) (wohl Lorient aus Thalwil gemeint)

#### Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV)

- Durch Gemeinde aktiv fördern, durch Koordination und Information

#### Kommunikation betr. Energieförderprogramm und nachhaltige Energie

- Proaktive Kommunikation, geeignete Grundeigentümer gezielt kontaktieren
- Nicht nur informieren, sondern verkaufen – Vorteile aufzeigen, nachfassen, evaluieren, was nächstes Mal besser gemacht werden kann

## Raumplanung

- Nicht nur fördern- auch fordern.
- Anschlussverpflichtungen
- Energiezonen schaffen, in welchen bestimmter Anteil erneuerbare Energie und/oder Energieproduktion (über z.b. Photovoltaik) vorgeschrieben sind.  
Dies kann mit Info über Energieförderprogramm und ZEV an die betroffenen Grundeigentümer verbunden werden.

## 4.2 Résumé Tisch 8 / Jan Rauch

### **Energieträger**

Alternative Energie, Ziel «Ausstieg aus endlichen Energien wie Gas & Öl»

Bsp. Photovoltaik, Geothermie

Neben den grossen Energieverbänden Gattikon, ARA, Zentrum, möglichst Schaffen von Verbänden auch in kleinerem Rahmen (Bsp. EFH mit gemeinsamer Erdsonde, etc.)

Um sicherstellen zu können, dass hier auch angeschlossen wird, ist möglichst eine Anschlussverpflichtung im Einzugsgebiet eines jeweiligen Verbunds (Regelung über BZO), mindestens aber die Information über einen entstehenden Verbund an umliegende Liegenschaften anzustreben.

### **Senkung Energiebedarf**

Standby-Funktionen

Steuerung Energieverbrauch

Kommunikation

Verdichtete Nutzung (Verbände)

Sanierungsmassnahmen via BZO vorgeben

### **Kommunikation**

Koordinierte Kommunikation über die Gemeinde (PBV, PK Energie, Energieberatung) unter Einbindung verschiedener Player (HEV)

«Betroffenheitskampagne» erarbeiten im Sinne einer positiven Kommunikationsstrategie

Schaffen von Plattformen (Bsp. [www.nivens.ch](http://www.nivens.ch))

### **Finanzierung**

Eigenversorgungsgemeinschaften (EVG)

Gasversorgung Thalwil (GVT) bildet sich zu einer «Gesamt Energieversorgungs Gesellschaft» um und beteiligt sich an Verbänden / Eigenversorgungsgemeinschaften (Gesamtanbieter Solar, Geothermie, Glasfaser)

GVT ermöglicht Anschubfinanzierungen

GVT zahlt in einen Energiefond ein (Bsp. 5% eines Jahresgewinns)

## 5 Ideen Chancen & Risiken

### 5.1 Résumé Tisch 9 / Sue Jennings

#### Heizbelastung

##### Idee 1

Wände und gar Dächer mit Pflanzen begrünen, vor allem mit denjenigen Arten die am meisten CO<sub>2</sub> absorbieren. Es gibt viele Beispiele in Grosstädten die nicht nur schön aussehen, sondern etwas gegen Klimawandel leisten.

##### Idee 2

Es wäre schön, wenn wir begrünte Sitzbänke in Thalwil hätten und noch schöner, wenn sie sich unter einer Pergola oder einem Baum befinden würden damit im Sommer Schatten dabei geleistet wäre. Dies wird vor allem für ältere Bürger bei den heissen Sommern, die wir nun erleben immer wichtiger.

#### Sommertrockenheit

##### Idee 1

Wir sollten uns überlegen, wie oder ob überhaupt wir die gerodeten Flächen im Sihlwald neu bepflanzen wollen. Wollen wir einfach abwarten um zu schauen was von der Natur alleine da entsteht (die Natur wird sich vielleicht an die Sommertrockenheit gewöhnen)? Oder eher mit einheimischen Baumarten, die die Sommertrockenheit vertragen können?

##### Idee 2

Damit den Boden so viel Wasser wie möglich behalten kann sollten wir grosse Fläche wie Parkplätze nicht mehr versiegeln sondern mit Kiess oder sonstige Materialien decken, damit das Wasser in den Boden kommt



### Idee 3

Es kommt oft vor, dass es wochenlang sehr trocken ist und dann kommst so viel Wasser auf ein Mal, dass der Boden es nicht gut absorbieren kann. Um während der Sommertrockenheit Wasser für Schrebergärten, Rasenfläche und gar WCs zur Verfügung zu stellen sollten wir Wasser in grossen Regentonnen fangen und behalten.



## Idee 4

Bäche offenlassen.

## Ausbreitung von Schadenorganismen

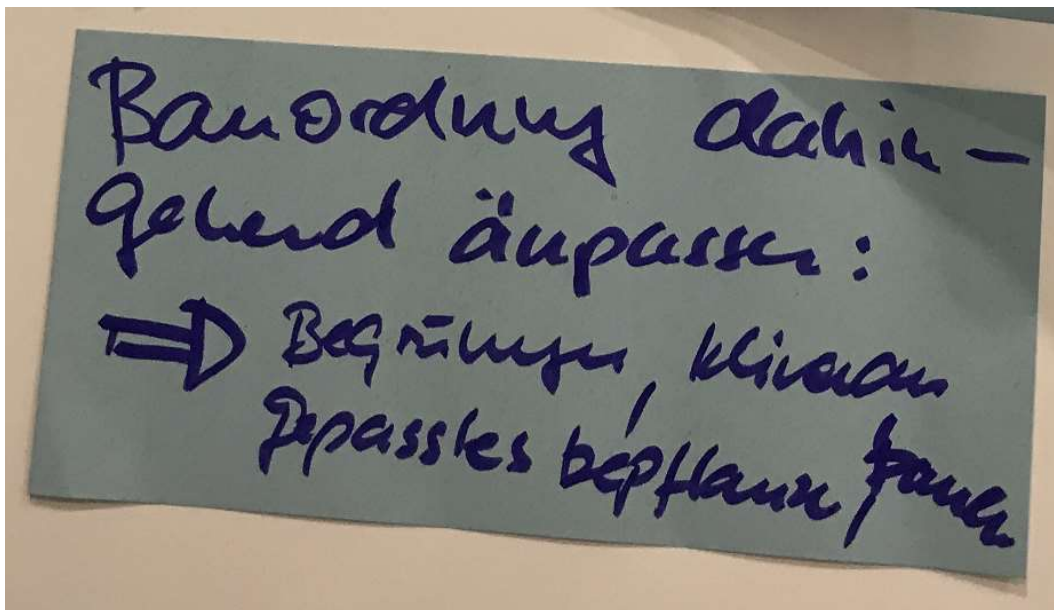
### Idee 1

Weniger Monokultur gegen Schädlinge

### Idee 2

Bauordnung dahingehend anpassen. Klimaangepasstes bepflanzen (ich bin mir gar nicht sicher was das letzte Wort auf dem Zettel ist)





## Biodiversität

### Idee 1

Mehr Aufmerksamkeit auf Neophyten schenken. Dies könnte auch unter der Rubrik Umwelt auf der Gemeinde Webseite publiziert werden sowie auch viele andere Themen, die mit der Umwelt und Klimawandel zu tun haben.

### Idee 2

Einheimische Pflanzenarten fördern in dem wir sie in Rabatten und auch auf andere Flächen säen.

### Idee 3

Viel mehr Bäumen pflanzen und diejenige Arten die am meisten CO<sub>2</sub> absorbieren vielleicht noch bei Bepflanzen durch Privatpersonen subventionieren.

### Idee 4

Grass im öffentlichen Raum seltener mähen (z.B. zwei statt drei Male im Jahr). Es muss aber zuerst geprüft werden, ob der Grass als Futter im Winter dient. Wenn ja, müsste man diese Massnahme gut überlegen und beurteilen, ob sie als sinnvoll betrachtet werden kann.

## Chancen

### Idee 1

Das Publikum über Massnahmen, die das Volk umsetzen kann, über die Gemeinde Webseite viel mehr informieren. Vielleicht noch mit einem Logo verbinden, die in Laden und anderen Kommunikationen vorgestellt werden kann. Dies, um das

Publikum zum Thema positive Schritte gegen Klimawandel zu sensibilisieren.  
Ähnlich wie IP-Suisse zum Beispiel.



Mehr Informationen über Fernwärme und Fotovoltaik Möglichkeiten auf der Internetseite vorstellen.

## Idee 2

Öffentliche Schrebergärten und andere Plätze einführen damit alle Einwohner teilnehmen können. Dies würde auch Leute, die keinen eigenen Garten haben und für die ein eigener Schrebergarten zu viel Arbeit wäre die Chance anbieten um einen Garten zu pflegen und mehr über die Natur zu erfahren.

## Idee 3

Garten bei Schulen einführen (wo möglich) mit Hochbeeten damit die Kinder lernen wie man einen Garten pflegt und auch Bienen zu fördern.

## Idee 4

Ideen wie «Transition Towns» oder eine Thalwil Währung einführen.



**Transition Towns (Transition town)** 

Im Rahmen der Transition-Town-Bewegung gestalten seit 2006 Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen in vielen Städten und Gemeinden der Welt den geplanten Übergang in eine postfossile, relokalisierte Wirtschaft. [Wikipedia](#)

**Gründung:** 2006

**Gründer:** Rob Hopkins, Ben Brangwyn, Peter Lipman

## Idee 5

Mit anderen Gemeinden zusammen einen Solarstromverband gründen damit Eigentümer wieder einen interessanten Preis für Solarstrom bekommen und dadurch Solarstrom besser gefördert wird.

## 5.2 Résumé Tisch 4 / Peter Frischknecht

### 1. Runde

- Es wird festgestellt, dass Thalwil bezüglich Risiken privilegiert ist. Schwere Gewitter werden von der Albiskette gegen Süden abgelenkt.
- Die Gefährdung des Waldes wird als grosses Risiko eingestuft und auch der Verlust von Grünflächen.
- Es sollten Anreize für mehr Grünflächen bei Privaten geschaffen werden.
- Urban Gardening wird auch als geeignete Massnahme angesehen.
- Die Sache sollte flächendeckend (und nicht sektoriell) gedacht werden.
- Beim ÖV wird eine mögliche Reduktion von Bahnverbindungen als Risiko gesehen.
- Der Weg an den See sollte auch über den ÖV erschlossen werden.
- Wenn Zürichseewasser als Reserve und Kühlreservoir genutzt wird, sollte vorgängig untersucht werden, ob dies auf Flora und Fauna einen Einfluss hat.
- In der Schule sollte die Ferienfrage diskutiert werden: Muss es immer so weit sein? Können die wärmeren Sommer nicht Anlass (Chance) sein, vermehrt in der näheren Umgebung/eigenen Land Ferien oder Klassenlager zu machen.

#### Weiter Input:

- Energieberatungsstelle besser bekannt machen
- Thalwil als Know How Knotenpunkt
- Infrastruktur für Home Office aktualisieren.
- Heizungen/Kühlungen optimal einstellen
- Beleuchtung dynamisch

### 2. Runde

- Es wird hervorgehoben, dass Thalwil eine reiche Gemeinde ist und die Chance für eine Vorbildfunktion hat. Ein Teil des Steuersubstrats sollte in die Nachhaltige Entwicklung fliessen. Zwei Ideen werden diskutiert:
- Regelmässig sollte überprüft werden, ob der geplante Absenkpfad für das CO<sub>2</sub> eingehalten wird. Wenn es nicht reicht, so sollten Kompensationszertifikate erworben werden. Damit werden Projekte zur CO<sub>2</sub> Reduktion in armen EL durchgeführt. Der Gewinn ist doppelt: Weniger Mobilität direkt ausgelöst durch Umweltrisiken und weniger Extremereignisse wie Hitze, Trockenheit oder Überschwemmungen.
  - Der Gattikerweiher könnte zu einem kleinen Pumpspeicherwerk gemacht werden. Im Sommer würde mit dem überflüssigen PV-Strom über Mittag Wasser aus der Sihl in den Gattikerweiher hochgepumpt. Damit könnte Stromüberschuss gespeichert werden.
  - Forschung könnte auch unterstützt werden. Ein Projekt für Thalwil könnte Wasserstoff-produktion und PV sein.

Weitere Ideen:

- Abklären, welche subtropischen Pflanzen in Thalwil angepflanzt werden könnten.
- Die Wirtschaft vermehrt als Kreislauf betrachten.
- Der Glaube, dass durch technischen Fortschritt alles besser wird, wird in Frage gestellt. Es wird an jedem einzelnen liegen, sich selbst ins Bild zu setzen; es braucht weniger Konsum und mehr Genügsamkeit.

### 3. Runde

Es wird festgestellt, dass wir eine Mediterranisierung der Schweiz erleben. Das gibt die Chance, weniger weit in die Ferien zu fliegen und Urlaub in der Schweiz zu verbringen. Der Bergtourismus könnte davon profitieren. Auch in Thalwil könnten Tourismusmodelle überlegt werden.

- Ein Open Air Kino Festival wird als Idee vorgeschlagen
- Die Chancen sind kurzfristige Freuden, der Kippeffekt ist aber sehr gefährlich.
- Der Gemeinderat sollte bei der Klimathematik mit einer Stimme sprechen.
- Die Wichtigkeit der Vorbild- und Aufklärungsrolle von Gemeinde und Schule wird betont.
- Klimaerwärmung kann nicht auch Gemeinde- und Kantonsebene reduziert werden.

## 6 Ideen Sonstiges

### 6.1 Résumé Tisch 10 / Lukas Lanz

Folgende Punkte mit entsprechenden Ideen für mögliche Massnahmen wurden besprochen:

1. Bessere Kommunikation sicherstellen
  - Grundsätzlich alle Aktivitäten/Projekte/Initiativen der Gemeinde mehr kommunizieren
  - Einfach zugängliche, leicht auffindbare, benutzerfreundliche und zentrale Plattform für Nachhaltigkeit in Thalwil aufbauen (siehe auch Punkt «Nachhaltigkeitsplattform aufbauen»)
  - Website der Gemeinde verbessern (übersichtlicher, Informationen schneller auffindbar, allenfalls mit schnellem Link zu obengenannter Plattform)
  - Neue Kommunikationskanäle nutzen (zB Gemeindeversammlung, bestehende Events wie Gotthardmarkt oder Kulturtage, Social Media [Facebook, Twitter, Instagram, ...], ...)
  - Freundliche Quartierspolizei, zu Fuss statt im Auto, als Ansprechperson
  - Umwelttag (Volksfest) → wie Kulturtage
  - Fördergelder besser bekanntmachen (zB in Newsletter, Infobriefen, anderen Versänden), nicht nur durch Information über Existenz des Programms, sondern auch durch aktive Updates, wie es mit dem Programm steht
  - Schule nutzen als Mittel um wichtige Zielgruppe «Kinder» zu erreichen
  - Dossier für Gebäudebesitzer verteilen (analog zur guten bestehenden Information für Rentner)
    - mit Beratungs- und Förderangebot im Bereich Wärme und Strom
    - mit Informationen zu Effizienzmassnahmen
    - um als Gemeinde aktiv auf gewisse Gebäudebesitzer zuzugehen und sie zu gewissen Schritten zu motivieren oder mit temporären Förderaktion nudgen
    - um als Gemeinde aktiv auf Architekten und Leute aus der Baubranche zuzugehen
  
2. Nachhaltigkeitsplattform aufbauen (Website und App)
  - Mögliche Inhalte:
    - o Zentrale Informationsstelle für laufende News

- Zentrale Kommunikationsstelle für Aktivitäten der Gemeinde
  - Zentrale Informationsstelle für Hintergrundinfos zum Thema Nachhaltigkeit
  - Plattform zur Kommunikation zwischen Bewohnern von Thalwil, um Dinge und Dienstleistungen auszutauschen, aber auch um Erfahrungen mit Bauverfahren (zB einer PV-Anlage), Förderverfahren, etc. auszutauschen oder um Quartierprojekte zu starten/koordinieren/etc.
  - Nachhaltigkeitskarte von Thalwil zur Verbesserung der Sichtbarkeit verschiedener Informationen (Angebote, Dienstleistungen, Firmen, Projekte, Initiativen von Privatpersonen oder Quartieren, ...)
  - Klimafreundliche KMUs (Unterstützung durch Erhöhung der Sichtbarkeit)
  - Für den Aufbau: Mögliche Kooperation der Gemeinde mit Thalwiler Verein Nivens ([www.nivens.ch](http://www.nivens.ch), Ansprechpersonen, die am Klimagipfel waren: Michelle Oehri und Martin Slawik, [martin@nivens.ch](mailto:martin@nivens.ch), +41 44 500 52 47, +41 78 640 47 75). Der Verein hat eine ziemlich ähnliche Idee.
  - Kooperation mit anderen Gemeinden?
3. Möglichkeiten für Sustainable Finance nutzen
- Gemeindeeigene Investitionen nachhaltig reinvestieren
  - Gemeindeeigene Pensionskasse nachhaltig reinvestieren
  - Bank Thalwil?
4. Vorbildfunktion als Gemeinde wahrnehmen
- nicht nur fordern und fördern, sondern selber zeigen, dass Dinge umsetzbar sind
  - Beispielprojekte besser kommunizieren
  - Mögliche Themen, in denen Vorbildfunktion umgesetzt werden könnte: Mobilität, Biodiversität/Begrünungen, eigene Gebäude, Flächen im Baurecht
5. Lokale Kreislaufwirtschaft fördern
- Mehr dezentrale Dorflädeli (für lokale Produkte, als Foodwaste-Plattform, als Objekt-Tausch-Plattform, als Bring-und-Hol-Börse, als Ort um Dinge zu teilen [zB Werkzeuge, Geräte, etc.])
  - Lokale Kooperationen fördern (Handwerker, Landwirtschaft, Dienstleistungen, etc.)
  - Sharing-Konzepte fördern (Elektroautos, E-Bikes, Lastenbikes, Normale Velos, ...)

## 6. Budget überdenken

- Klimafonds bilden (zB jährlich ein gewisser Prozentsatz der Steuern) für Investitionen für den Klimaschutz
- Steuern erhöhen mit klarem Ausgabenzweck «Klimaschutz»
- Was könnte man damit finanzieren?
  - o Stärkere Förderung PV
  - o Stärkere Förderung ÖV
  - o Stärkere Förderung Wärmeverbünde (Preis für Kunden senken)
  - o Stärkere Förderung von Biogas (Preis für Kunden senken)

## 7. Ressourceneffizienz fördern

- Verpackungsfreier Gotthardmarkt organisieren
- Detailhändler (Migros, Coop, ...) angehen für verpackungsfreie Pilotprojekte in den Filialen Thalwil
- Vegetarisches Essen in Hort/Mittagstisch fördern

## 8. Weiteres

- BZO reformieren: Energiezonen verankern, Einschränkungen für Solarthermie und PV lockern
- PV Förderung erhöhen, damit es wirtschaftlich wird



## 6.2 Résumé Tisch 10 / Richi Gautschi

### Generell

Anreize statt Verbote / Gebote statt Verbote

Verzicht muss nicht negativ sein, kann sogar zur Erhöhung der Lebensqualität führen («weniger ist mehr»)

### Thema 1 «Grünflächen»

Begrünung von Gebäuden ermöglichen

Grünflächen im Siedlungsgebiet fordern und fördern

Wald als Klima- und Erholungsraum fördern

Wissen zu Pflanzen, welche gut fürs Klima sind, fördern und verbreiten

Bestehende Versiegelungen rückgängig machen, z.B. Parkplätze

### Thema 2 «Ernährung»

Ernährungsunterricht in der Schule verstärken

Foodwaste verhindern, Bewusstsein zu Lebensmittel fördern und stärken

Vegitag auf freiwilliger Basis einführen

Farmingfood-Plattform einrichten

Regional einkaufen

### Thema 3 «Gebäude»

Kommunale finanzielle Förderungen für nachhaltige Projekte und Produkte besser kommunizieren

Proaktiv auf Leute zugehen (z.B. bei Heizungsersatz)

Potenzial Solarstrom nutzen, für alle machbar machen (z.B. mit Solargenossenschaften)

Energieberatung der Gemeinde besser kommunizieren